Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 38

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kitte.

Mitgeteilt von Munzinger & Co., Zürich.

Unter Kitt versteht man ein aus verschiedenen Substanzen hergestelltes Gemenge flüssiger, halbflüssiger oder teigartiger Natur. Dies dient dazu, Gegenstände derart zu verbinden, daß sie als ein Ganzes erscheinen. Aber auch in der Plastik werden die Kitte verwendet, wenn es gilt, Fehlstellen in Holz, Stein und Metall auszufüllen. Man kennt eine große Anzahl von Kitten, die je nach deren Verwendungsart, verschieden zusammengesetzt sind.

1. Kitte für Eisen in Stein, zum Dichten von Röhren 2c.

a) Reiner Portlandzement,

b) Spenzezement, ein Gemisch von Schwefel mit Schwefelmetallen, Schmelzpunkt 160°.

c) Patentmetallzement, Schmelzpunkt 119°, sehr dünnflüssig, hat eine Druckfestigkeit bis 1000 kg/cm².

Die beiden letzteren Kitte sind besonders widerstandsfähig gegen Wasser, Säuren und Öle.

2. Kitt für Holz (oder Glas) auf Eisen. Gepulverter Bimsstein (oder Kreide) mit gleichen Gewichtsteilen Schellack zusammengeschmolzen und heiß aufgetragen.

Ein weiterer Kitt zur Verbindung von Metall mit Holz, Glas, Stein 2c. bereitet man aus Tischlerleim mit ganz fein gepuderter Holzasche. Die Zusetzung der Asche erfolgt während des Kochens unter stetem Rühren. Dieser Kitt muß heiß aufgetragen werden.

Ein anderer Kitt besteht aus einer Verbindung von Tischlerleim, Ammoniakharz und Salpetersäure. Die erstgenannten beiden Stoffe werden unter Kochen zu gleichmäßigem Gemenge aufgelöst und dann die Salpetersäure zugefügt. Das Verhältnis ist folgendes:

1 kg Leim,
0,062 kg Ammoniakharz,
0,062 „ Salpetersäure.

Letzterer Kitt soll andere, ähnlichen Zwecken dienende, weitaus übertreffen.

3. Wasserglaskitt. Aus Wasserglas kann man einen sehr guten Kitt für Metalle, Steine und Holz herstellen. Dies erfolgt durch eine Mischung von Wasserglas, Kreide und Zinkstaub.

(Wasserglas ist eine dickflüssige, ölige ätzende Substanz und besteht aus kieselsaurem Kali oder Soda. Es wird gewonnen durch Schmelzen mit Quarzsand und Pottasche oder Soda und ist im Wasser leicht löslich. Wasserglas muß gut verschlossen aufbewahrt werden, weil der Einfluß von Kohlensäure zersetzend auf dasselbe wirkt. Außer zu Kitt findet Wasserglas reichlich Verwendung in der Industrie, wie zum Schutz gegen Feuer, Schwamm und Wurmfraß an Holz. Pappe, Zeug, Kalk und Zementputz kann man durch einen Überzug mit Wasserglas gegen Feuchtigkeitseinfluß schützen).

4. Glyzerinkitt. Mischung: 5 kg Bleiglätte, 1/2 l Glyzerin. Dieser Kitt ist vorzüglich gegen Laugen, Säuren, Petroleum 2c., kann aber keine hohe Temperaturen vertragen. Man verwendet ihn auch zur Zusammensetzung von Aquarien.

5. Harzkitte. Diese sind wasserbeständig, vertragen aber keine Hitze. Zusammensetzung, je nach Verwendung, verschieden; für Holzfugen: 2 Teile Kolophonium, 1 Teil Ziegelmehl. Für Steine: 2 Teile Pech, 1 Teil Kolophonium mit 1 Teil Mennige und 2/5 Ziegelmehl.

Bei Anwendung von Kitten sind die zu verkittenden Stellen sauber zu reinigen, der Kitt in gleichmäßiger Menge aufzutragen und die Gegenstände bis zur Erhärtung des Kittes vor jeder Erschütterung zu bewahren.

Zum Schluß dieser Bemerkungen über Kitte sei noch ein altes Rezept zum Ausbessern gußeiserner Siede- und Schmelzkessel, wie solche bei Seifensiedereien Verwendung finden, angefügt. Ein Kitt aus gleichen Teilen Bleiglätte, Mennige ist mit Glyzerin zu einer ziemlich dicken Masse bereitet. Mit diesem Kitt überstreicht man die Risse und Sprünge im Kessel, nachdem dieser von Sand und Schmutz gründlich gereinigt wurde. Wenn der Kitt ganz getrocknet ist, soll er überaus hart und gegen Feuer, Wasser, Laugen und Fette widerstandsfähig sein.

A. R.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Stadt Chur verkaufte Bau- und Blockholz aus Kohlrieser und Signal 303 Fichten, Tannen, Kiefern, Lärchen, 1. und 2. Kl. mit 86 m³ à Fr. 24.— per m³ (zuzüglich Fr. 2.20 per m³ für Transportkosten vom Lagerplatz bis zum Bahnhof Chur); 128 Fichten, Tannen, Lärchen 2. Kl. mit 66 m³ à Fr. 37.— und 190 Stück 2. und 3. Kl. mit 46 1/3 m³ à Fr. 24.— (zuzüglich Fr. 2.20); aus Wetterweide 116 St. mit 25 1/2 m³ à Fr. 23.— (zuzüglich Fr. 1.70); aus Obervogelboden 179 Fichten, Tannen, Kiefern mit 43 m³ à Fr. 23.— (zuzüglich Fr. 1.70); aus Mittelweg und Känzeli 131 Fichten und Tannen mit 78 m³ à Fr. 33.— (zuzüglich Fr. 1.70) und 82 St. mit 26 m³ à Fr. 23.50 (zuzüglich Fr. 1.70); aus Mehlisberg 55 Fichten, Tannen, Lärchen 3. Kl. mit 27 1/2 m³ à Fr. 29.— (zuzüglich Fr. 1.70) und 458 St. 2. und 3. Kl. mit 116 1/2 m³ à Fr. 22.50 (zuzüglich Fr. 1.70); aus Schöneckweg 165 Fichten und Tannen mit 104 m³ à Fr. 33.50 (zuzüglich Fr. 1.50) und 116 Stück mit 35 1/2 m³ à Fr. 25.— (zuzüglich Fr. 1.50) aus Valpargera 110 Tannen, Fichten, Lärchen, Kiefern, 2. Kl. mit 58 m³ à Fr. 38.— (zuzüglich Fr. 2.50) und 18 St. 2. und 3. Kl. mit 5 m³ à Fr. 23.— (zuzüglich Fr. 2.50), 222 St. mit 113 1/2 m³ à Fr. 33.50 (zuzüglich Fr. 2.30) und 222 St. mit 62 m³ à Fr. 23.50 (zuzüglich Fr. 2.30); aus Saletg 15 Fichten und Tannen mit 6 1/2 m³ à Fr. 28.— (zuzüglich Fr. 2.50) und 30 St. mit 8 1/2 m³ à Fr. 23.— (zuzüglich Fr. 2.50); aus Kalkofen 27 Fichten, Tannen und Kiefern 1. und 2. Kl. mit 16 3/4 m³ à Fr. 28.— (zuzüglich Fr. 2.50).

Die Verhältnisse am süddeutschen und rheinischen Brettermarkt liegen insofern günstig für die Schnittwarenhersteller, als es ihnen möglich war, die Preise zu halten; es wirkt eben die vom Rundholzmarkt ausgehende Festigkeit auf die Schnittwarenpreise zurück. Besonders stützte die Preise der süddeutschen Brettware das Fehlen schärfern Wettbewerbs am Rhein. Sogar schmale Ausschußware, mit der der Markt immer gut versehen ist,

konnte ihren Preisstand behaupten, obwohl vom Baufach stets nur geringe Mengen verlangt wurden. X-Bretter hatten ziemlich befriedigenden Absatz, weil sie für Betonbauten in größeren Posten begehrt waren. „Gute" Bretter in breiter Ware, besonders 12 Zoll breite, ließen sich andauernd glatt unterbringen, zumal keine größern Vorräte vorhanden sind. Für die schmalen „guten" Bretter interessierte sich andauernd die süddeutsche Hobelholzindustrie, weil die Nachfrage nach süddeutscher Hobelware unverkennbar wuchs, seitdem die ausländischen Herkünfte so sehr im Preis gestiegen sind. An reinen und halbreinen Brettern und Dielen herrschte Mangel. Geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer hatten sehr eng begrenzten Verkehr; bei der ungünstigen Lage des Baumarktes ist der Bedarf an Bauholz naturgemäß schwach. Neuerdings verlangten Schwarzwälder Sägewerke für mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer in regelmäßigen Abmessungen frei Eisenbahnwagen oberrheinischer Stationen 42½—43½ Mk. für das Festmeter. Baumessungen wurden zuletzt zu 42—43 Mk., frei Schiff Köln-Duisburg, angeboten. Das Angebot von Vorratshölzern hielt sich auf der Höhe, dagegen war der Markt dafür fast gar nicht aufnahmefähig, so daß selbst die billigen Preisstellungen der Sägewerke Abschlüsse in nennenswertem Umfange nicht zustandekommen ließen. Am Mittelrhein wurde in letzter Zeit vielfach nordisches Bauholz angeboten, das sich im Preis ungefähr dem süddeutschen Listenholz gleichstellte.

Verschiedenes.

Das Simonsche Relief der Jungfraugruppe, das Ingenieur Simon und Prof. v. Salis, der Präsident des Verwaltungsrates der Jungfraubahn, dem Kaiser am 10. Dez. übereichten, bildet ein Geschenk der Jungfraubahn, der Wengernalpbahn und der Berner Oberlandbahn. Der Kaiser ließ sich das Relief und insbesondere die Jungfraubahn einläßlich erklären und die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, vorab die Kaiserin, bekundeten für das großartige Werk der Jungfraubahn das lebhafteste Interesse.

Zu der Lehrlingsfrage im Sägereigewerbe hat der Schweiz. Holzindustrieverein die Lehrzeit auf zwei Jahre festgesetzt und im Uebrigen die vom Schweiz. Gewerbeverein aufgestellten Normen hiefür angenommen.

Holzhändlerstreik. An der aargauischen Kollektivholzsteigerung in Laufenburg wurden nur zwei kleine Holzlose verkauft, nämlich 18 Föhren im Gemeindewald Schinznach zum Anschlagspreis von 36 Fr. pro m³. Ferner 96 Tannen aus dem Gemeindewald Riniken zum Voranschlag von 28 Fr. pro m³. Die Holzhändler streiken allerorts. Über die nichtverkauften Holzlose wird nun Submission eröffnet.

Holzverkäufe im Kanton Solothurn. Aus dem Gäu wird berichtet: „Gegenwärtig leben wir in der Saison der Holzverkäufe. Fast in jeder Zeitung sind größere oder kleinere Sortimente zum Verkaufe ausgeschrieben. Das ist alles recht; es gibt Geld und — Geld regiert die Welt. Daß bei Verkaufsabschlüssen das Holz den Meistbietenden überlassen wird, das ist selbstverständlich, daß aber beim Ausmaß des Holzes an einem Orte über, am andern Orte unter der Rinde gemessen wird, das ist eine Ungleichheit, die nicht geduldet werden sollte. Unser Forstwesen steht bekanntlich unter Aufsicht des Staates, der redlich bemüht ist, dasselbe zu heben. Ein zarter Wink von oben würde genügen, um die Holzmesserei in einheitliche Formen zu bringen."

Werkzeug-Schleif- und Abziehmaschinen für Holzbearbeitungswerkzeuge. Sehr häufig werden auch heute noch die Holzbearbeitungswerkzeuge von Hand aus nachgeschliffen, insbesondere aber abgezogen. Um nach dieser Richtung Zeit zu sparen und noch besser geschliffene Werkzeuge zu erzielen brachte die Firma A. H. Schütte in Köln-Deutz eine nett kombinierte Maschine auf den Markt. Sie besitzt vor allem zwei auf einer sich mäßig drehenden Welle sitzende Ölsteine, deren einer mit grober Körnung für das Schleifen versehen ist, während der andere mit feiner Körnung abzuziehen hat. Die Scheiben haben einen verhältnismäßig kleinen Durchmesser und schleifen daher hohl. Der Antrieb wird durch Schneckenradübersetzung von dem Schleifspindelantrieb abgeleitet. Eine besondere, unmittelbar durch Riemen angetriebene Spindel besitzt eine Lederscheibe zum Glätten und Polieren der Schneiden, ferner einen Schleifkegel zum Schärfen von Hohlmeißeln und unregelmäßigen Schneiden, endlich auch eine Schleifscheibe zum Geradeschleifen, Hobelmesser, Profilmesser u. a., dann Stemmeisen, Hohlmeißel und andere von Hand gebrauchte Werkzenge können gut, rasch und sauber nachgearbeitet werden, so daß die Arbeiter die Maschine gerne benützen.

(„Zeitschr. f. Werkzeugmaschinen".)

Interessante Überwallungen. Der Inhaber einer Holzgroßhandlung kaufte in Niederbayern einen Nußbaumstamm, der bei 4½ m Länge und etwa 90 cm Durchmesser durch sein gesundes Aussehen und Glattschaftigkeit ganz besonders gefiel und verhältnismäßig teuer war. Stamm- sowie Zopfabschnitt zeigten nichts, was auf Fehler im Innern schließen ließ. Beim Sägen kam nach dem ersten Schnitt eine faule Aststelle zum Vorschein, die sich bei jedem folgenden Schnitt vergrößerte, schließlich zu einem Hohlraum von etwa 1½ m Länge und 40 cm Durchmesser. In diesem Hohlraum stand zu aller Überraschung ein leeres Fäßchen mit Holzreifen, gut erhalten, etwa 30 cm hoch und 20 cm Durchmesser. Zu den Seltenheiten bei Überwallungen gehört es, wenn sich beim Sägen von Buchenstämmen, die an Wegen gestanden sind und in die Spaziergänger Buchstaben, ein Herz oder dergl. eingeschnitten haben, die Einschnitte im Holz wieder zeigen. Es kommt das nur dann vor, wenn der Schnitt so tief geführt wurde, daß das unter der Rinde liegende feste Holz getroffen wurde, was gewöhnlich nicht der Fall ist, weil die Rinde der Buche meist eine Stärke von 10—15 mm besitzt.

Ein australisches Bewässerungswerk. In diesen Tagen ist der erste Teil eines Werkes seiner Bestimmung übergeben worden, das im Bereiche des Wasserbaues unstreitig zu den bedeutendsten und zwar nicht nur Australiens gehören wird. Es handelt sich um die Bewässerungsanlagen in der Gegend von Narrandera, die von einem bei Burrinjuck, d. i. in einer Entfernung von über 500 km gelegenen Stauwerk aus gespeist werden. Das Projekt, dessen erste Anfänge bis zum Jahre 1884 zurückreichen, hat erst 20 Jahre später greifbare Gestalt angenommen, nachdem das Parlament von Neu-Süd-Wales die Anlage eines Kanals auf der Nordseite des Murrumbidgee bewilligt hatte. Das Sammelbecken für diese Kanalanlage bildet die oberhalb von Gundagai gelegene Gegend, die vom Murrumbidgee und ein paar seiner Zuflüsse durchzogen wird, mit einem Flächeninhalt von etwa 8000 englischen Quadratmeilen. Um aber die Gewässer des Murrumbidgee für die angegebenen Zwecke nutzbar zu machen, war eine Talsperre erforderlich. Die Wahl fiel auf Burrinjuck, das ungefähr an der Stelle liegt, an der der Goodrädigbee in den Murrumbidgee mündet. Dort wird durch eine etwa 73 m hohe, an der Sohle etwa 49 m breite und etwa 230 m lange Sperrmauer das Tal abgeschlossen und ein See geschaffen,